

## Reise | Travel - Küste und Wüste [1994]

- [Reisestationen \(Entfernungen, Reisezeiten, Hotelwertungen\)](#)
- [Reiseroute \(Karte\)](#)
- [Reisebericht \(Tag für Tag USA pur\)](#)

### Reisestationen

Ziel	Nächte	Meilen	km	Zeit	Hotel	Stars
San Francisco	4				Holiday Inn Union Square	***
Lake Tahoe	1	187	301	03:02	Best Western Timber Cove Lodge	**
Mariposa	2	155	249	03:22	Holiday Inn Express Mariposa	**
Death Valley	1	309	497	06:57	Furnance Creek Ranch	**
Las Vegas	3	120	193	02:32	Golden Nugget	***
Tropic	1	266	428	04:11	Bryce Valley Inn	**
Moab	1	293	471	05:08	Best Western Greenwell Motel	**
Kayenta	1	178	286	03:49	Holiday Inn	**
Grand Canyon	2	185	298	03:58	Yavapai Lodge East	**
Phoenix	1	220	354	03:35	Best Western Executive Park Hotel	***
San Diego	2	357	574	05:19	Sheraton Harbour Island	****
Anaheim (L.A.)	5	123	198	01:55	Anaheim Disneyland Hotel Sheraton	****
Visalia	1	221	356	03:26	Radisson Hotel	***
San Francisco	1	259	417	04:16	Holiday Inn Union Square	***
	<b>27</b>	<b>2.873</b>	<b>4.623</b>			

### Reiseroute



## Reisebericht (Tag für Tag USA pur)

- [Über Frankfurt nach San Francisco](#)
- [Highway No. 1 - Big Sur und zurück](#)
- [San Francisco, ein Traum am Golden Gate](#)
- [Sausalito und Muir Woods N.M.](#)
- [Über Sacramento nach Lake Tahoe und Reno](#)
- [Eine Goldgräberreise nach Mariposa](#)
- [Granitblöcke im Yosemite: Der Weg vom Glacier Point ins Tal](#)
- [God bye god, we're going to Bodie - Heiß, heißer, Death Valley](#)
- [Las Vegas wir kommen!](#)
- [Durch den Zion N.P. zum Bryce Canyon](#)
- [Ein Umweg der lohnt: Der Arches N.P.](#)
- [Im Indianergebiet: Das Monument-Valley](#)
- [Klippenspringen am Lake Powell](#)
- [Gigantisch - der Grand Canyon](#)
- [Hitze in Phoenix](#)
- [San Diego - Sea World - Tijuana \(Mexiko\)](#)
- [Über Joshua Trees nach Anaheim's Disneyland, Santa Monica, Venice Beach](#)
- [Giganten im Sequoia National Park - Alles geht einmal zu Ende!](#)

## Montag

Seit 3 Uhr sind wir wach. Reisefieber! 4.30 Uhr: Trotz der unchristlichen Zeit sind alle gut gelaunt, unvorstellbar, wenn es ein Arbeitstag wäre. Um 7.00 Uhr, nachdem wir alle Koffer abgegeben hatten, starten wir mit vielen Dienstreisenden nach Frankfurt. Die Armen, ich kenne das. Da hat man einen Geschäftstermin und andere mit Jeans und Rucksack - ... Nach 40 Minuten landen wir mit unserer B 737 der Lufthansa in Frankfurt. 6 Stunden unterwegs

und wir sind kaum eine Flugstunde von zuhause weg.

Hinweis: Versuchen Sie, wenn immer möglich, einen Nonstop-Flug zu buchen! Das spart Zeit und Nerven.



Um 10.35 Uhr hebt unser Jumbo-Jet ab - Destination San Francisco. Über Grönland gibt es endlich etwas anderes als Wasser und Wolken zu sehen. Gletscher bahnen sich ihren Weg Richtung Meer. Dann endlich der andere Kontinent. Erste Blicke auf die Küstenlinie - wir überfliegen die Hudson Bay. Langsam reicht es! Aber die immer wieder eingeblendeten Karten, insbesondere die globalen Übersichten, suggerieren kaum ein Vorwärtskommen. 12.35 Uhr - Pacific Time, wir landen am SFO Int'l Airport.

Hinweis: Es gibt acht verschiedene Zeitzonen in den USA. In Alaska, Hawaii und einigen anderen Gegenden gehen die Uhren wieder anders. Aber das braucht Sie nicht zu interessieren. Bei einer normalen Amerikareise sind vier Zeitzonen interessant: Eastern Time (von New York bis Chicago) -6 Stunden, Central Time (bis zirka in die Mitte der Staaten North und South Dakota) -7 Stunden, Mountain Time (bis einschließlich Utah, große Teile von Idaho) -8 Stunden, Pacific Time (bis zur Küste) -9 Stunden.

Als wir auf unsere Koffer warteten wurde es lustig. Ein Zollhund durchstöberte alle Koffer und Taschen mit dem Ziel, Lebensmittel zu finden.

Hinweis: Essen Sie Ihren mitgebrachten Apfel im Flugzeug, sonst ist er weg. Insbesondere die Kalifornier sind gnadenlos!

Als wir endlich auf unseren Shuttle zur Autovermietung warten, sind wir schon ziemlich fertig. Doch dann geht es relativ schnell. San Francisco Burlingame - ca. 3 Meilen vom Flughafen entfernt - ist die Herberge aller Autovermietungen. Wir haben uns für ALAMO entschieden. Unser Chevy Caprice Classic ist rot und bietet mit seinen 6 Metern Länge genügend Platz.

Hinweis: Alamo ist in der Regel billiger als HERTZ. Qualitätsunterschiede haben wir keine entdeckt. Nehmen Sie das größte Auto, das Sie sich leisten können. Insbesondere mit Kindern ist Platz nötig. Für Familien ist ein Minivan optimal, aber auch hier bitte den Großen, ansonsten gibt es Probleme mit dem Kofferraum! Es kann Ihnen beim Minivan jedoch passieren, daß in den Städten die Parkgaragen zu niedrig sind! Aber irgendwie konnte dieses Problem immer gelöst werden. Für die Kautions brauchen Sie eine Kreditkarte. Die Standardversicherungen genügen nicht, schließen Sie eine Extended Protection ab. Viele Reiseveranstalter bieten inzwischen Gesamtpakete an (Zusatzhaftpflicht, zweiter Fahrer, ...). In Deutschland buchen ist billiger!

Wir mieten uns im Holiday Inn am Union Square ein. Das Hotel ist nicht schlecht. Frühstück gibt es in der näheren Umgebung. Am Union Square sind die großen Kaufhäuser (z.B. Macy's) und viele Geschäfte. Um 18 Uhr sind wir am Ende, ab ins Bett!

Hinweis: Am Union Square gibt es einfache (Sir Francis Drake), Mittelklasse- (H.I.) und sehr gute Hotels (Hyatt). Man ist hier mitten in der Stadt und das bietet sich als Ausgangspunkt für die Stadtbesichtigung an. Irgendwie schöner ist es, sich ein Hotel am Fisherman's Wharf zu nehmen (Sheraton, H.I.). Hier pulsiert das Leben! Das S.F. Marriott ist ein tolles Hotel, liegt jedoch über der Market Street, ein bißchen abseits der Sehenswürdigkeiten. Alle Hotelzimmer haben zwei Betten und können somit mit 4 Personen besetzt werden. Während der Hauptsaison vorbuchen! Die ersten Sommerkataloge kommen Ende November (CA-Ferntouristik).

## **Dienstag**

Wir sind um 5.00 Uhr aufgestanden, nachdem wir nicht mehr schlafen konnten. Wir fahren die Interstate 101 bis Santa Cruz und entern anschließend die berühmte Highway No.1. Es geht vorbei an traumhaften Küstenabschnitten und Stränden. Es hat sich gelohnt, so früh aufzustehen. Die Stimmung, der Lichteinfall, alles paßt zusammen. Um 10.00 Uhr sind wir in Monterey. Monterey ist ein kleines Städtchen, durchaus sehenswert. Besuchen Sie den Fisherman's Wharf und schlendern Sie entlang der Cannery Row. Falls Sie das berühmte Aquarium nicht besuchen, genügt es, maximal zwei bis drei Stunden einzuplanen. Hinweis: Am ersten Tag Ihres USA-Urlaubes sind Sie früh wach. Nutzen Sie die Gelegenheit und unternehmen Sie Ausflüge!



Wir fahren weiter zum 17-Miles-Drive. Hier zahlen Sie zwar Eintritt, aber es lohnt. Rund um die Halbinsel, immer begleitet von Golfern, führt eine Straße, an der Sie nach Belieben halt machen und die Schönheit dieser Küste genießen können. Pflicht ist die Lone Cypress, der meistfotografierteste Baum der Welt. Ein bißchen wollen wir die Highway No. 1 noch erkunden und fahren bis Big Sur. Dort, wo die Straße die Küste verläßt, können Sie getrost umkehren. Big Sur kann man nur für eine Pinkelpause empfehlen. Schöner wird die Straße erst später wieder!

Zurück geht es über Santa Cruz. Hier können Sie Ihren Kindern Erholung bieten. Der Board-Walk mit seiner Holzachterbahn (Giant Dipper) ist ganz nett. Genießen Sie die Gondelfahrt entlang des Strandes.

Am späten Nachmittag sind wir zurück in San Francisco. Wir fahren zur schönsten Brücke der Welt, der Golden Gate Bridge. Fahren Sie stadtauswärts über die Brücke und halten Sie gleich rechts. Von dort aus wandern Sie auf die Brücke,- soweit Sie wollen. Erfreuen Sie sich an der Brücke und an dem herrlichen Blick auf die Stadt.

Hinweis: Fahren Sie anschließend noch ein bisschen weiter, bis zur Ausfahrt Alexander Dr.. Dann geht es den Berg hoch. Links von der Straße sind mehrere Parkplätze. Von hier aus haben Sie eine traumhafte Aussicht



auf die Brücke, die Bucht und die Stadt. Besonders empfiehlt sich die Zeit bei Sonnenuntergang. Und wenn Sie Ihr Stativ noch dabei haben, dann sind tolle Nachtaufnahmen der Brücke und der Stadt garantiert. Der Blick reicht von Twin Peaks bis zur Oakland Bay Bridge. Wie gesagt, das ist eine Traum!

### **Mittwoch**

Nach dem Frühstück fahren wir mit der Cable Car vom Union Square zum Fisherman's Wharf. Es ist erst 8 Uhr. Das hat aber den Vorteil, daß wir die erste Cable Car erwischen. Ansonsten sind lange Wartezeiten garantiert. Nicht weit von der Endstation Fisherman's Wharf liegen die Counter der Red&White Fleet, die Boote, mit denen Sie sowohl Alcatraz als auch Bay Cruises und andere Touren durchführen können. Wir kaufen uns das Ticket für die Bay Cruise um 14.45 Uhr. Anschließend erkunden wir San Francisco zu Fuß.

Wir steigen ein kleines Stück die Hyde Street hinauf. Alternativ könnte man mit der Cable Car fahren. Der Vorteil wenn Sie zu Fuß gehen: Sie sehen die romantischen Wagen der Bahn vorüberattern und freuen sich, daß Sie nicht halbtotgedrückt werden. Außerdem können Sie in Ruhe und immer wieder den Blick auf Alcatraz genießen. Nach etwa 500 Metern haben wir die Lombardstreet, die kurvenreichste Straße der Welt, erreicht und wir stehen am Beginn des Teils dieser Straße, der berühmt ist. Steil führt sie in wilden Haarnadelkurven den Berg hinunter in den tiefer gelegenen Teil der Stadt. Von hier oben öffnet sich ein sehr schöner Ausblick nach Osten auf den Telegraph Hill mit dem Coit Memorial Tower und die San Francisco Bay. Wir klettern neben der Straße über Treppen den blumengeschmückten Hang hinunter und gehen bis zur Kreuzung der Lombard Street mit der Columbus Avenue. Dort treffen wir auf eine weitere Cable Car-Linie.



Eigentlich wollten wir nun bis zur Washington Street hinauffahren. Da allerdings inzwischen alle wach sind, sind auch die Wagen überfüllt und wir gehen. Oben, an der Washington Street liegt der Cable Car Barn. Ob dieses Museum einen Blick wert ist? Wir wissen es nicht, es hatte geschlossen. Wir spazieren weiter die Washington Street in östlicher Richtung bis zur Stockton Street - gut 300 Meter. Jetzt sind wir am Rande von China Town. Wir folgen der Stockton Street nach Süden (rechts), bis wir die Sacramento Street erreichen. Dann gehen wir links nach Osten, bis zur Grant Avenue, der Hauptstraße von Chinatown. Fahnen, Geschäfte, - ein kunterbuntes Treiben. Es geht nach rechts. Wir bummeln von Geschäft zu Geschäft bis zum

Chinatown Gateway, dem mit Drachen und Fabeltieren verzierten südlichen Stadttor. Dort drehen wir um und wandern auf der anderen Straßenseite die Grant Avenue zurück.

Hinweis: Auch wenn die Preise noch so verlockend sind, die im übrigen weiter verhandelbar sind, lassen Sie es lieber bleiben. Wir sind mit einem Walkman schon reingefallen. Er war zwar keine Attrappe, jedoch nach wenigen Tagen kaputt. Wir danken Sony für die Anerkennung der USA-Garantie.

Links und rechts der Grant bewundern wir das chinesische Flair, das selbstverständlich touristisch unterwandert ist. Jedoch suggerieren insbesondere die Metzgereien mit ihren ekligen Tieren (tot und lebendig) das Original. Am Broadway endet China Town. Wir gehen bis zur Filbert Street. Jetzt sind wir in Little Italy.

Hinweis: Hier, im Caffè Trieste, gibt es einen guten, für amerikanische Verhältnisse einen intergalaktischen Capuccino.

An der Filbert Street gehen wir rechts den Telegraph Hill hinauf, nehmen den Aufzug im Coit Tower. Der großartige Rundblick über die Stadt entschädigt uns für alle Mühen: im Westen die Meerenge Golden Gate mit der Golden Gate Bridge, im Südwesten der Russian Hill, im Süden die Wolkenkratzer der Innenstadt mit der Trans American Pyramid und die Chinatown, im Südosten die San Francisco Oakland Bay Bridge, im Osten Oakland und im Norden die Insel Alcatraz.



Vom Coit Tower spazieren wir den Telegraph Hill hinunter zur Lombard Street, dann gehen wir die Stockton bis Embarcadero und weiter zum Pier 43. Hier, fast am Ausgangspunkt unseres Fußmarsches, finden wir Restaurants, Geschäfte, Imbissgelegenheiten und nachdem es schon 14 Uhr ist, gibt es Futter.

Um 14.45 beginnt unsere San Francisco Golden Gate Bridge Bay Cruise mit der Red&White-Fleet. Wir schippern an der Stadt vorbei Richtung Golden Gate. Leider liegt die Bücke jetzt im Nebel und es wird trotz Windjacke saukalt. Zurück geht es über Alcatraz (ohne Ausstieg). Hinweis: Neben der Red&White Fleet gibt es noch die Blue&Gold Fleet, die zusätzlich zu den o.g. Punkten noch zur Oakland Bay Bridge fährt. Insgesamt gilt für S.F., daß Sie immer warme Kleidung dabeihaben sollten. Der Nebel kommt schnell, - und wie gesagt: dann wird's windig und kalt!

Das waren 9 Stunden Sightseeing vom Feinsten, aber der Tag ist noch jung!

Vom Fisherman's Wharf fahren wir auf dem Trittbrett der Cable Car in unser Hotel am Union Square. Rein ins Auto und ab in die Van Ness Av.. Nächstes Ziel: Hard Rock Café San Francisco. Man kann denken darüber was man will, aber zum einen sind die T-Shirt von relativ guter Qualität und zu einem vernünftigen Preis zu haben und zum anderen ist es doch ein Stück Erinnerung, wenn man das Original-T-Shirt (klassische Ausführung = Classic Tee) mit dem Städtenamen überzieht.

Hinweis: Selbstverständlich sind die USA auch hinsichtlich Einkauf das Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Neben Sie sich eine leere Sporttasche (Größe je nach finanziellen Möglichkeiten) mit, in der Sie all die eingekauften Dinge verstauen können.



Nachdem jeder so sein Päckchen hat, fahren wir die Market Street Richtung Twin Peaks. Dieser Zwillingsberg ist der Aussichtspunkt, aber selbstverständlich nur, wenn es keinen Nebel hat. Und leider, - je weiter wir uns der schönen Aussicht nähern, desto dichter wird der Nebel. Pech gehabt, aber wir kommen wieder. Ziemlich am Fuße des Berges ist des berühmte Hippie-Viertel Haight-Ashbury. Wir fahren durch und weiter zum Alamo Square. Eines der wohl berühmtesten Fotomotive, im Vordergrund die Häuser im viktorianischen Stil

und im Hintergrund die Downtown mit Ihren Hochhäusern, öffnet sich vor uns und zwar live. Toll, auch wenn ein paar Nebelschwaden immer wieder an uns vorüberziehen.

Nachdem wir beim Italiener am Union Square verbrauchte Kalorien ersetzen, geht ein anstrengender, aber wunderschöner Tag zu Ende.

### **Donnerstag**

Nach einem guten Frühstück in Roxannes Café verlassen wir über die Golden Gate Bridge die Stadt nach Sausalito. Wer einen verrückten Hafen (Hausboote in allen Variationen) und ein mediterranes Städtchen sehen will, ist hier richtig. Weiter geht es durch das kalifornische Weinanbaugebiet nach Sonoma, einem verträumten Städtchen. Über das Napa-Valley, kurvigen Paßstraßen erreichen wir am frühen Nachmittag das Muir Woods National Monument. Ein kleiner, geteilter Rundgang führt uns durch den gigantischen Redwood-Wald. Es ist ganz nett hier und den Kindern gefällt es, sich in den Bäumen selbst, in deren mannshohen Höhlen, die Kleidung dreckig zu machen. Zurück geht es mit einem kleinen Umweg.

Wir fahren über die Berkeley Bridge, über Oakland und die Oakland Bay Bridge zurück in die Stadt. Am Ende der Oakland treffen wir auf das Embarcadero Center (teure Läden) in dem wir durch die Geschäfte bummeln. Wir gehen noch bis zur Trans America Pyramid und

bewundern das außergewöhnliche Bauwerk. Dann geht es zurück zum Union Square. Nach dem Essen durchstreifen wir die Kaufhäuser und Geschäfte am Union Square (Macy's,...). Good bye San Francisco, du warst toll!

## Freitag



Um 8 Uhr nehmen wir Fahrt auf. Es geht nach Nordosten. Über die Oakland Bay Bridge auf die Interstate 80. Nach zwei Stunden sind wir in Sacramento, der Hauptstadt Kaliforniens. Ein kleiner Rundgang am State Capitol. Der Vorgarten dort ist wirklich prächtig. Kakteen und andere exotische Pflanzen sind wunderschön anzuschauen. Unten am Sacramento-River, dort, wo der berühmte Pony-Express endete, parken wir unser Auto und buchen ein zweistündige Flußfahrt, mit einem Schaufelraddampfer versteht sich. Die Fahrt wird einigermaßen langweilig. Links und rechts nur Sträucher. Aufregend wird es nur, wenn sich eine der vielen Brücken dreht, um Platz für unsere Durchfahrt zu machen. Wir sind fast alleine auf der Spirit of Sacramento. Nur eine kleine Hochzeitsgesellschaft ist mit an Bord. Die Trauung übernahm der Kapitän.

Über die Interstate 50, die auf halben Weg zum Lake Tahoe (bitte das a betonen), wird die Interstate zur Landstraße. Überholen sinnlos. Wir quälen uns über kurvige Straßen, durch abgebrannte Wälder, nach South Lake Tahoe, einem Skiort, in dem unser Best Western Timber Cove Lodge direkt am See liegt. Der See ist eingerahmt von Bergen. Sie haben die Gegend sicherlich schon im Fernsehen gesehen, Bonanza wurde hier gedreht. Aber vergessen Sie die Absicht die Ponderosa Ranch zu besichtigen, es lohnt nicht. Hinweis: Wenn immer möglich auf der Interstate bleiben. Hier kommen Sie vorwärts. Inzwischen teilweise mit erlaubten 75 mph, jedoch nicht in Kalifornien. Hier gilt nach wie vor max. 65, aber nur, wenn ein entsprechend breiter (rund 50 Meter) Mittelstreifen die beiden Fahrrichtungen trennt. Ansonsten 50 oder 55.

Wir versuchen uns gleich in die Fluten zu stürzen. Es blieb beim Versuch, der See ist saukalt. Wir bevorzugen den Pool. Nachdem wir uns von der 185-Meilen-Reise erholt haben, beschließen wir nach Reno zum Abendessen zu fahren. Mitten im Ort South Lake Tahoe beginnt Nevada (Stateline), das Spielerparadies. Die ersten Casinos sind schon da. Bis Carson City, der Hauptstadt Nevadas, bleiben wir auf der Highway 28, es geht ganz flott voran. In Carson City geht es rechts in Richtung Dayton, dort links auf die 17er. Es beginnt eine traumhafte Fahrt durch die von Gold- und Silbergräbern durchwühlten Berge. Die Goldgräberstadt Virginia City bildet den Höhepunkt. Wie man es sich vorstellt. Das Städtchen hat die Goldgräberzeit überlebt. Wirklich stilecht, zumindest für uns Touristen. Wir machen einen kleinen Rundgang. Besonders sehenswert ist der Saloon. Weiter nach Reno, The biggest little city in the world. Es ist inzwischen dunkel, wir bestaunen die Spielcasinos und die Lichter auf den



Straßen (Casino Row). Wir sind beeindruckt, aber nur, weil wir Las Vegas noch nicht gesehen haben.

Hinweis: Im Circus Circus gibt es ein kindgerechtes Casino mit fast permanentem Zirkus. Ansonsten können Sie mit Kindern nur durchgehen. Falls Sie stehenbleiben ist sofort jemand zu Stelle und bittet Sie weiterzugehen (500 \$ Strafe).

### **Samstag**

Auf der 88er fahren wir zuerst bis Jackson. Nach einem Großbrand im Jahre 1862 wurde das Städtchen mit viel Liebe wieder aufgebaut. Zu beiden Seiten der Hauptstraße eine geschlossene Front malerischer Hausfassaden. Sie kommen hin, wenn Sie den Schildern Bussiness District folgen.



Auf der Highway 49 geht es weiter nach Columbia. Im Columbia State Historic Park stehen, hübsch restauriert, Gebäude aus der alten Goldgräberzeit. In der Hidden Treasure Gold Mine versuchen wir unser Glück. Es ist wie Lotto, immer die Anderen. Weiter geht es nach Sonora. Zwischen 1848 und 1858 wurde hier über 40 Millionen Dollar Gold gefunden. Viel aus der alten Zeit ist im Tuolumne County Museum an der Bradford Av. zusammengetragen. Weiter auf der 49er nach Mariposa, wo unser Holiday Inn Express auf uns wartet. Die Fahrt geht über Paßstraßen durch eine wirklich tolle Gegend. Der Weg ist das Ziel.

Nach insgesamt 7 Stunden für 179 Meilen sind wir am Ziel. Es ist sehr heiß hier und unser Hotel hat keinen Pool. Wie konnten wir nur?

Mariposa ist ein kleines Dorf mit einer Pizzastation und wenigen Restaurants. Wir kehren in Goldys Grill ein. Obwohl es sehr teuer ist, schmeckt alles gleich. Wäre nur ein McDonalds da. Morgen ist Wandertag im Yosemite N.P..

Hinweis: Es ist uns schon oft passiert, daß sehr teure Lokalitäten nicht das gehalten haben, was wir uns versprochen!

### **Sonntag**

6.30 Uhr, der Wecker klingelt! Nicht nur, daß der Pool fehlt. Nein, auch Frühstück im Hotel ist Fehlanzeige. Wir werden auf unserem Weg zum Yosemite N.P. schon was finden. Am Ortsausgang wäre ein Lokal gewesen, es machte jedoch keinen besonderen Eindruck. Wir hoffen immer noch auf die Strecke zum Yosemite, leider vergebens. So warten wir auf unseren Bus zum Glacier Point; Gott sei Dank haben wir ein paar Kekse und etwas zu trinken dabei.

Hinweis: Stehen Sie früh auf, das Yosemite Tal ist - insbesondere im Sommer - voll von Leuten. Touristen und Einheimische aus dem nahegelegenen S.F. Das ist im Übrigen ein genereller Tip. Je mehr Sie bis 10 Uhr schaffen, desto besser. Dann kommen die müden Massen!



Der Bus windet sich rund 25 Kilometer durch den Wald auf 2.200 Meter zum Glacier Point. Unten, tausend Meter tiefer, liegt das grüne Tal mit dem Touristenzentrum Yosemite Village. Im Osten sehen wir die Wasserfälle des Merced River, nordöstlich den kahlen Half Dome. Wer den touristischen Umtrieb nicht liebt, der hier oben ununterbrochen stattfindet, braucht nur wenige Meter links oder rechts der Aussichtsplattform zu gehen. Wir gehen den Panorama Trail (8 Meilen), der meistens bergab führt.

Die Wanderung war doch einigermaßen anstrengend. Insbesondere deshalb, da es sehr heiß war. Der erste Teilabschnitt führt bergab, teilweise im abgebrannten Wald. Es eröffnen sich herrliche Blicke auf den Half Dome, den wir während der Wanderung fast von allen Seiten bestaunen können. Wir sind am Illilouette Creek. Dann geht es bergauf bis zum Panorama Point. Auch hier immer wieder herrliche Blicke ins Tal. Weiter ein Stück zu den Nevada Falls. Wir haben 5,2 Meilen hinter uns. Leider sind die im Winter mächtigen Fälle fast ausgetrocknet. Am Rande der Fälle hat man den Blick in die Schlucht (ca. 100 Meter senkrecht). Ein Zaun bewahrt vor dem Absturz, die Höhe ist schwindelerregend. Vor dem Nevada Fall ist eine kleine Gumpen- und wir machen Badepause. Erfrischend, das immer noch kühle Wasser. Weiter führt der Pfad über die Vernal Falls. Von hier aus wird der Weg zum Kampf. Es ist fast wie in der Münchner Fußgängerzone, da die Nachmittagstouristen sich von unten in Strömen ergießen. Nach 5 Stunden sind wir unten angekommen. Unsere Getränke sind längst am Ende, Frühstück gab es immer noch nicht. So sind wir einigermaßen glücklich. Nicht nur ob der schönen Wanderung, sondern deshalb, da am Ende des Trails ein Kiosk mit Ess- und Trinkbarem unsere Rettung ist.

Hinweis: Wenn Sie mehr als 5 National Parks besuchen, dann kaufen Sie sich beim ersten den Golden Eagle Pass. Er kostet derzeit 25 \$ und berechtigt ein Jahr lang zum Eintritt in alle us-amerikanischen Nationalparks. Auch für Führungen gibt es dadurch Ermäßigungen.

Abends gibt es Pizza, und obwohl wir nicht unsportlich sind, fallen wir hundemüde ins Bett.

## **Montag**

Als wir um 6 Uhr aufbrechen schwören wir uns, daß wir das unschöne Lokal von gestern nicht auslassen. Die Eier schmecken wie überall. Unsere Fahrt über den Tioga Paß eröffnet uns abschließend beeindruckende Blicke ins Yosemite Valley. Oben, am Tioga, ist mal wieder eine Baustelle. Wir begrüßen die Flag-Men, die in der Regel Frauen sind.

Hinweis: Die Baustellen sind überorganisiert. Das ist oft lästig. Wenn man jedoch die Schadensersatzhöhen in den USA kennt, dann weiß man warum.

Oben am Paß: Kahle Felsen, zwischendrin ein paar Bäume. Abwärts geht es nun bis zum Mono Lake. Bevor wir auf die 395er kommen, tut sich der Mono Lake in tiefem Blau vor uns auf. Eigentlich geht es zu unserem nächsten Ziel nach rechts, aber wir fahren links zur

Geisterstadt Bodie. Die letzten Kilometer sind schon geisterhaft. Unpaved Road! Bodie: schiefe Holzhäuser, ein Friedhof, eine Mine. 1859 wurde hier Gold gefunden und bald war die Stadt mit zehntausend Einwohnern gewachsen. Viele Gesetzlose darunter. Das Sprichwort sagt: God bye god, we're going to Bodie. Man fühlt sich wirklich zurückversetzt in diese Zeit. Und der große Rummel ist hier nicht.

Hinweis: Bodie ist es wirklich wert. Kein Vergleich zum touristischen Calico bei Barstow!

Wir fahren weiter zum Devils Postpile N.M.. Mammoth Lake, von hier aus müßten wir mit dem Bus weiterfahren; das dauert uns zu lange. Und so genießen wir von dort kurz den Ausblick auf den gewaltigen Mount Ritter. Dann geht es weiter über Lone Pine ins Tal des Todes (Death Valley). Bereits die Anfahrt läßt erkennen, daß der Name sehr berechtigt scheint. Auf der von der Hitze flimmernden Straße, links und rechts gesäumt von in allen Farben schillernden Geröllhalden, über Sanddünen erreichen wir unser Hotel, die Furnace Creek Ranch. Nach über 10 Stunden und 403 Meilen sind wir da.

Die Klimaanlage im Zimmer rattert und schafft es trotzdem nicht. Wir gehen in den Pool. Auch er ist wie zuhause die Badewanne. Als wir ins kühle Steakhaus zum Essen gehen, es ist kurz vor 7 Uhr, hat es immer noch 47 Grad (und zwar Celsius und nicht Fahrenheit)! Das Essen ist hervorragend.

In der Nacht ist die Hitze trotz Klimaanlage nicht aus dem Zimmer zu kriegen. Irgendwann schlafen wir trotzdem ein!

Hinweis: Die Furnace Creek Ranch ist ein Motel und nicht mal ein gutes. Wesentlich besser ist das Furnace Creek Inn Ressor, ergo etwas teurer.

## **Dienstag**

Um 8 Uhr geht es erst mal in die Wüste wie wir sie kennen. Sanddünen! Dieses Tal des Todes - 225 Kilometer lang, 26 Kilometer breit - und ungemein heiß. Und Schatten gibt es kaum. Die Kinder genießen es, von den Sanddünen zu springen. Schön ist die Landschaft nicht, aber interessant - ja faszinierend. Hier in den Sanddünen ist es absolut ruhig und wenn man in einem Dünenal steht und die umliegenden Berge nicht sieht, fühlt man sich wie in einer großen Wüste.

Weiter nach Norden fahren wir nicht und so verpassen wir Scotty's Castle. Unser nächstes Ziel ist der Zabriskie Point. Hier übersieht man das ganze Tal eingerahmt von Bergketten, unten das berühmte Badwater. Aber noch schöner war es vom Dante's View aus. Man überblickt den gesamten Salzsee, schneeweiß wie im Winter. Anschließend fahren wir runter zum schlechten Wasser. Badwater liegt 86 Meter (das ist definitiv das richtige Maß) unter dem Meeresspiegel. Von dort aus geht es hinaus auf den Salzsee. Es ist so heiß, daß man Gänsehaut bekommt. Leider habe ich nur Sandalen an. So brennt mir das Salz die Hornhaut auf. Schmerzen!



Über den Jubilee-Paß verlassen wir das Tal des Todes gegen Mittag. In Shoshone kehren wir in der Crow Bar ein. Hier gibt es phantastische Hamburger. Das Cola gibt's aus dem Gurkenglas. Gleich nebenan ist ein kleines Museum mit einer uralten Tankstelle. Über Pahump kommen wir unserem nächsten Reiseziel näher: Las Vegas. Die Wahnsinnstadt,

plötzlich taucht sie aus der Wüste auf. Von Süden kommend strahlt die Pyramide, das Luxor, in tiefem Schwarz.

Wir wohnen im alten Teil von Las Vegas, L.V. North. Das altherwürdige Golden Nugget ist unser Hotel. Der Pool ist überraschend kühl und die Düsen, die permanent Wasser ganz fein versprühen, sind eine Wohltat. Abends erkunden wir noch den alten Strip am Fremont Blvd. Hinweis: Am neuen Strip stehen die guten Hotels. Mieten Sie sich dort ein. Bisher am besten hat uns das Mirage und der Caesar's Palace gefallen. Etwas für die Jugend ist das Hard Rock Hotel. Leider liegt es etwas vom Schuß.

### **Mittwoch**

Eigentlich schlafen wir heute zum ersten Mal richtig aus, heute ist Badetag. Wir gehen ins Wet'n'Wild. Es hat heute 42 Grad. Gott sei Dank haben wir einen Schattenplatz gefunden. Es gefällt uns gut in diesem Wasserpark. Für alle ist etwas da, gemütlich, rasant und halbsbrecherisch. Abends plündern wir das all you can eat buffet im Stardust. Hinweis: Die Bufets in den Hotelcasinos sind sehr günstig, jedoch nicht unbedingt für Gourmets. Alles dreht sich um das Glücksspiel und so sind Hotels und eben das Essen sehr billig. 1996 war das teuerste Buffet im Mirage. Es war bisher unser bestes Buffet. Im MGM ist es auch nicht schlecht.



Dann wandern wir zu Fuß den Strip rauf und runter. Die Hotelbesichtigungen sind (für uns) schöner als jeder Museumsbesuch. Das Piratenschauspiel vor dem Treasure Island, der Vulkan vor dem Mirage, einfach unvorstellbar was hier alles geboten wird. Noch vor hundert Jahren war L.V. eine kleine Mormonensiedlung. Erst nach 1945 ging es mit Las Vegas aufwärts, weil die großzügigen Gesetze des Staates Nevada das Glücksspiel erlaubten. Heute besteht die Stadt aus rund 200 000 Einwohnern und einer lockeren Ansammlung von Wohnhäusern. Völlig fertig brauchen wir für die letzten Meter ein Taxi.

Hinweis: Besonders toll ist der Caesar's Palace. Hier zeigt sich das alte Rom von seiner besten Seite. Dort untergebracht ist das Planet Hollywood, der Hard Rock Imitator. Recht verspielt - innen und außen - sieht das Excalibur aus. Erhaben das Luxor. Aber steigen Sie nicht unbedingt dort ab, wir waren sehr enttäuscht. Inzwischen gibt es viele neue Attraktionen (z.B. das New York, New York oder der Stratosphere Tower, siehe Reisebericht Rockies)

### **Donnerstag**

Wir frühstücken in Boulder City auf unserem Weg zum Hoover Staudamm. Wir parken in Arizona (Mountain Time -1 Stunde) und gehen zurück auf den Damm. Dort ist ein permanenter Stau, aber der Blick in die Tiefe lenkt ab. Auf der anderen Seite ruht der Lake Mead. Man sieht an den steil ins Wasser abfallenden Bergen, daß der Wasserspiegel sehr gesunken ist. In den Damm einfahren, inkl. Führung, sparen wir uns, da eine 100 Meter lange

Menschenschlange ansteht. Lieber fahren wir den Lake Mead entlang, der mit seinem schönen blauen Wasser einen tollen Kontrast zur braunen Landschaft bildet. In Overton Beach gibt es eine Badepause, der See ist sehr warm. Anschließend fahren wir durch den Valley of Fire State Park. Feuerrote Felsen links und rechts der romantischen Straße. Ein Weg, der lohnt.

Als wir zurück in der Stadt sind, haben wir gerade noch Zeit für das Hard Rock Café. Abendessen, und dann ins Mirage. Wir haben Karten für Siegfried & Roy. Die Show war toll und beeindruckend. Wir hatten gute Plätze bereits in Deutschland reserviert. Anschließend versuchten wir unser Glück, aber wir hatten es nicht. Aber alleine das Zuschauen - dem wir frönten als das Geld alle war - ist schon die Zeit wert.

### **Freitag**

Auf der Interstate 15 fahren wir nach Nordosten. Arizona wird kurz gestreift (Zeitzone) und dann kommen wir in den Mormonenstaat Utah. Nach St. George, bei Virgin, verlassen wir die Autobahn und fahren durch den Zion National Park. Wir fahren durch den südlichen Eingang bei Springdale und haben die schönsten Attraktionen gleich beisammen. Der Virgin-River und der Wind haben eine eindrucksvolle Felslandschaft geschaffen: bizarre Dome, Tiefe Canyons, hohe Zinnen und ein Felsenmeer. Besonders schön ist der vom Virgin-River ausgefräßte Zion-Canyon, eine wilde Schlucht mit senkrechten Felswänden. Das dauernd wechselnde Farbenspiel - von Grau über Gelb, Orange, Rot und Braun bis hin zu dunklem Violett - ist unvergesslich.



Leider sind wir hier nur auf der Durchreise, so daß wenig Zeit bleibt. Wir verpassen den geplanten Canyon-Overlook-Trail, er beginnt unmittelbar nach Ende des Mount-Carmel-Highway-Tunnels. Kurz darauf bewundern wir die Checkerboard- Mesa, eine versteinerte Sanddüne, die mit ihrem waagerechten und senkrechten Rillen wirklich wie ein Schachbrett aussieht.

Hinweis: Der Zion N.P. ist ein Paradies für Wanderer, Bergsteiger und Kletterer. Nehmen Sie sich genügend Zeit, mindestens einen vollen Tag, um diese überwältigende Bergwelt zu bewundern (Wir waren traurig ob der Zeitnot!). Vergessen Sie zudem nicht, daß Sie durch die Zeitzone 1 Stunde verlieren.

Über Orderville, Long Valley erreichen wir den Red Canyon. Der Red Canyon liegt unmittelbar vor dem Bryce Canyon National Park. Seine Felsen sind wirklich feuerrot. Wir verschrauben und fotografieren am großzügigen Parkplatz direkt vor den roten Felsen (rechts in Fahrtrichtung).



Nach insgesamt 236 Meilen, gleich 380 Kilometer, sind wir im Bryce Canyon. Die Landschaft war noch schöner, als wir sie uns vorgestellt haben. Der Reihe nach fahren wir alle Viewpoints bis zum Inspiration-Point an. Zum Bryce-Point und Paria View sowie zum Rainbow-Point und zu den Pink Cliffs kommen wir nicht, die Straße wurde geteert. Zwischendrin, am Sunset-Point, unternehmen wir eine kleine Wanderung auf dem Navajo Loop Trail (1,3 Meilen) in den Canyon, der eigentlich keiner ist. Der Bryce Canyon ist eine Abbruchkante, bearbeitet durch Wind und Wetter. Und wie gesagt, die Landschaft ist unbeschreiblich. Wir übernachten in Tropic.

Hinweis: Der Bryce Canyon ist vielleicht nicht so bekannt, aber versäumen Sie ihn nicht. Es gibt nicht viele Hotels, die eigentlich alle Motels sind. Das bekannteste und wohl in der Gegend beste ist das Ruby's Inn. Es liegt direkt am Parkeingang.

### **Samstag**

Um 6.30 Uhr fahren wir auf der 89er und über die Interstate 70 richtig Moab. Kurz vor Moab erreichen wir den Arches National Park (259 Meilen). Hier stehen rund 300 Steinbögen, die Arches. Sie sind bis zu 32 Meter hoch und bis zu 92 Meter breit (Landscape Arch). Aber nicht nur Steinbögen, sondern auch bizarre Felsformationen beeindruckend. Wir fahren vorbei am Balanced Rock, kommen zur Elefantenparade und klettern hinauf zum Double Arch. Anschließend geht es in die Windows-Sektion, die unmittelbar daneben liegt. Es führen jeweils kurze Wege zu den Arches.



Dann wandern wir zum schönsten Arch. Über die Wolf Cabin, eine Hängebrücke und über blanken Felsen geht es zum Delicate Arch. Der 4,8 Kilometer lange Weg hat sich wirklich gelohnt, - einfach toll was die Natur hier geschaffen hat, wir sind hin und weg (Beschreibung Canyonlands gibt's bei Rockies und Küste).

Hinweis: Inzwischen gibt es unten im Tal einen Viewpoint zum Delicate Arch. Da Sie ca. 2 Kilometer Luftlinie davon entfernt sind, vergessen Sie bitte das Fernglas nicht.

Wir fahren weiter zum Sand Dune Arch. Hier gibt es für die Kinder gute Möglichkeiten, um von Felsen in den Sand zu springen. Es macht offensichtlich Spaß. Insgesamt haben wir in 4 Stunden doch sehr viel, wenngleich nicht alles gesehen.

Hinweis: Es ist Ansichtssache, ob man Stunden oder Tage in einem National Park verbringt. Wir bevorzugen lieber die kurze Version und dafür kommen wir an unsere Lieblingspark (Bryce und Arches gehören absolut dazu) immer wieder hin.

### **Sonntag**

6.30 Uhr pendelt sich offensichtlich als Aufstehzeit ein. Wir fahren auf dem Highway No. 191 bis zu Four Corners. Links und rechts der Straße Maschendraht um die Indianerreservate.

Teilweise zurückversetzt Wohnwagen und heruntergekommene Häuser der Indianer. Das fruchtbarste Land hat ihnen der Staat nicht gegeben. Four Corners, hier treffen die Staaten Utah, Arizona, New Mexico und Colorado aufeinander. Wie auch an der Straße: Stände mit Indianerschmuck und sonstigen Andenken. Nachdem wir Hand und Füße in jeweils einem anderen Staat hatten, geht es weiter bis Kayenta (209 Meilen). Kayenta: fünf Tankstellen, ein Holiday Inn und ein Burger King und viele Kakalaken.

Wir fahren ins Monument Valley. Für 10 \$ Eintritt bewundern wir die Landschaft sovieler Cowboyfilme. In dem flachen Tal stehen einzelne Felsen aus rotem Sandstein, jeder auf eigene Art geformt. Eine 25 Kilometer lange Besichtigungsstraße führt durch diese Landschaft, die unwirklich aussieht, wie eine utopische Theaterkulisse: Nadeln und Türme, flache Tafelberge und kühne Bögen. Bettelarme Navajos-Indianer verkaufen hier ihre kunsthandwerklichen Kreationen.

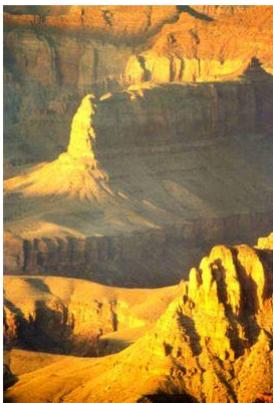


Hinweis: Die Straße hat diesen Namen nicht verdient. Die Feldwege in Deutschland sind besser. Als Alternative können Sie einen Jeep mieten.

### **Montag**

Bis 7.30 haben wir heute geschlafen! Nachdem der Burger King das einzige Restaurant in der Gegend ist, gibt es Burger zum Frühstück. Bis zu unserem nächsten Zwischenziel sind es 95 Meilen. Wir fahren zum Lake Powell und kaufen uns in Page ein Ticket für eine einstündige Bootsfahrt. Eigentlich hatten wir die Bootsfahrt zur Rainbow-Bridge, einem Sandsteinbogen, geplant. Das Schiff war jedoch schon weg. Bis unsere Tour beginnt, gehen wir zum Baden und Klippenspringen.

Dann geht's los. Es mutet schon seltsam an, daß der zweitgrößte Stausee der USA inmitten kahler, felsiger Wüste liegt. Im Jahre 1960 wurde der Bau des 200m hohen Glen Canyon Damm in Angriff genommen, drei Jahre zuvor hatte man nebenan eigens dafür das Städtchen Page gegründet. 1964 begann man mit dem Stauen des Colorado River und es dauerte 17 Jahre, bis der Lake Powell im Juni 1980 seinen Höchststand erreichte. Der See hat nun eine Länge von 300 km und eine Uferlänge von knapp 3000 km. Das ertrunkene Schluchtenlabyrinth ist ein Paradies der Wassersportler. Mit Hausbooten oder Motoryachten kann man tagelang im Gewirr der Seitenarme auf Entdeckungsreise gehen. Wir gehen nach der Bootsfahrt nochmal schwimmen. Das Springen von den Felsklippen ist wirklich toll.



So gegen 14 Uhr brechen wir auf und fahren insgesamt 255 Meilen zum Grand Canyon an den Südrand (South Rim). Erste Blicke in den gewaltigen Canyon genießen wir vom Yavapai Point. Als wir in unser Hotel kommen, war weder das Zimmer reserviert, noch bezahlt. Gott sei Dank war noch ein Zimmer frei. Abends buchen wir noch in unserem Motel, der Yavapai

Lodge, einen Grand Canyon Rundflug für morgen, 17 Uhr.

Hinweis: Der South Rim ist u.E. schöner als der North Rim. Der Norden, der ca. 300 Meter höher liegt, ist mehr bewaldet und wir empfinden hier zwar ein durchaus schönes, aber eben nicht das Grand-Canyon-Feeling.

Leider hat das Abendessen in der Bright Angel Lodge so lange gedauert, daß wir den Sonnenuntergang, den berühmten am Yavapai Point, verpaßt haben.

### **Dienstag**

Wir fahren nach dem Frühstück im Yavapai Café zur Bright Angel Lodge. Von dort fährt ein Shuttlebus bis hinter zur Hermits Rest. Wir begnügen uns mit einer Station und gehen vom Trailview Overlook den West Rim Trail entlang. Rechts geht es steil bergab und ein bißchen schwindelfrei sollte man schon sein. Jedoch eröffnet dieser Trail Blicke in den Canyon in allen Variationen. Leider steht die Sonne schon ziemlich hoch, so daß der Canyon von Licht überflutet ist. Die morgens oder abends wirkenden Schatten, mit denen die Dimensionen noch beeindruckender dargestellt werden, bleiben aus. Dennoch, der Grand Canyon ist schon gewaltig. Nach 5,5 km, während derer wir immer wieder in Staunen verharren, sind wir am Abyss Point. Den nächsten Teilabschnitt, eine Station, fahren wir wieder mit dem Bus. Die letzten 1,8 km geht es wieder auf Schusters Rappen bis Hermits Rest. Insgesamt sind wir gut 3 Stunden unterwegs. Der Weg gab den Colorado River frei und wir wurden permanent von Adlern begleitet. Es war eine schöne Wanderung.



Mit dem Shuttlebus treten wir doch ziemlich erschöpft die Heimreise an. Anschließend geht es mit dem Auto zu allen Viewpoints östlich (East Rim Drive) der Bright Angel Lodge. Die Schatten werden inzwischen länger und der Canyon von Minute zu Minute beeindruckender. Dann müssen wir zum Flughafen. Unsere Cessna startet um 17 Uhr. Kurz nach dem Start fallen wir in ein Luftloch, das Herz befand sich außerhalb des Körpers; gut, daß wir noch nicht viel gegessen hatten. Der Flug war, nachdem sich die Angst einigermaßen gelegt hatte, unbeschreiblich. Man kann es sich kaum vorstellen, wenn man es nicht selbst erlebt und vor allen Dingen gesehen hat. Nach einer dreiviertel Stunde hatten wir wieder festen Boden unter den Füßen. Nach dem Abendessen beobachteten wir den Sonnenuntergang vom Yavapai Point. Er rundet den erlebnisreichen und wunderschönen Tag ab.

Hinweis: Kommen Sie in der Hauptsaison rechtzeitig zum Sonnenuntergang und sichern Sie sich einen abgelegenen Platz. So können Sie ein bißchen Abgeschlossenheit genießen und eine angemessene Ruhe für diesen Moment erfahren.

### **Mittwoch**

Wir Erwachsene sind noch nicht zufrieden. Und so machen wir uns um 5.30 Uhr auf die Socken und beobachten den Sonnenaufgang am Grand Canyon. Kaum zu glauben, wer schon alles unterwegs ist. Gegen 8 Uhr verlassen wir den Grand Canyon, der bei allem Tourismus eine Reise wert war.

In südlicher Richtung geht es nach Flagstaff. Wir nehmen aber nicht den kürzesten Weg, sondern fahren auf die Highway No. 89 zum Wupatki N.M.. Vergessen Sie es. Schön war der Umweg trotzdem. Nicht nur die Landschaft. Das Sunset Crater N.M. hat uns gut gefallen.

Pechschwarze Lava inmitten grüner Wälder und bunter Wiesen boten einen tollen Kontrast. Der Krater selbst ist 120 Meter tief und entstand 1064 bei einem gewaltigen Vulkanausbruch.

Eigentlich wäre es nun ein einfaches Unterfangen, über die Interstate 17 nach Phoenix zu brausen. Jedoch biegen wir bei Flagstaff in die Interstate 40 zum Meteor Crater. Inmitten einer endlos weiten Ebene dieser Krater, verursacht durch einen Meteoreinschlag. Ein kleines Museum, sowie Überbleibsel aus dem Astronauten-Training für die erste Mondlandung, bilden den Rahmen für das wahnsinnig große Loch. Wir fahren nun die 30 Meilen zurück zur Interstate 17 und dann geht es geradeaus nach Phoenix.

Die Interstate ist eingerahmt von Saguaros und den Organ-Pipe-Kakteen. Fremdartig! Fremdartig klangen auch die Töne der Polizeisirenen, die plötzlich hinter uns zu hören waren. Soviel sei gesagt: der durchaus freundliche Sheriff hat uns erzählt, daß ein Italiener noch wesentlich schneller unterwegs war als wir. Als wir unseren Führerschein zeigten war sein lapidarer Ausspruch: Aah, Germany - Autobahn - no speed limit - crazy! Nun ja, 65 \$ futsch!

Als wir im Hotel waren, hatten wir nur noch Lust auf den Pool. Phoenix ist wohl eines der heißesten Plätze der Erde.

### **Donnerstag**

Um 9 Uhr brechen wir auf,- Interstate 10, dann links nach Gila Bend und dann auf die Interstate 8. In Yuma, nach 2 Stunden und 50 Minuten Fahrt für 165 Meilen, machen wir Pause. Nach 6 Stunden für 338 Meilen sind wir in San Diego. Unser Hotel, das Sheraton Harbor Island, liegt direkt - wie der Name schon sagt - am Yachthafen von San Diego. Ein tolles Hotel, ein toller Pool, in dem wir uns von der langen Autofahrt erholen. Gegen Abend fahren wir in die Old Town. Man hat uns die mexikanische Küche empfohlen und so haben wir uns nach der Besichtigung der wirklich schönen Altstadt in ein mexikanisches Restaurant verzogen. Das Essen war so häßlich, unbeschreiblich!

Dann besuchen wir das berühmte La Jolla. Am besten hat uns, - na?, natürlich, das Hard Rock Café gefallen.



### **Freitag**

Wir frühstücken auf Shelter Island in einem Lokal - das Red Sails Inn -, das wir zufällig entdeckten. Die Portionen waren riesig und das Lokal war so, wie wohl früher die Wirtshäuser waren, in denen die Schiffsmannschaft angeheuert wurden. Nach dieser Stärkung fuhren wir ins Sea World.

Baby Shamu, der Killerwal, der nichts, aber auch garnichts mit einem Baby zu tun hatte,

Delphine, Seelöwen und -otter, - alle machten uns die sieben Stunde Seaworld zum Vergnügen. Nach dem Abendessen gings zurück zur Shamu Night Show, die armen Tiere.

### **Samstag**

Wir fahren zur mexikanischen Grenze. Zuerst plündern wir die Outlets auf der us-amerikanischen Seite (This is a pair of Levis). Die Preise sind super. Dann gehen wir zu Fuß über die Grenze und fahren mit dem Taxi (\$5) nach Tijuana. Das Taxi will ich lieber nicht beschreiben. Ich war froh, daß die Tür in den Kurven nicht aufging. Selbst der Fahrer wußte nicht, wieviel Kilometer das Teil schon auf dem Buckel hat.

Wir schlendern die Hauptstraße entlang und sind uns sehr schnell einig: eine furchtbare Stadt. Bunte Fahnen überdecken den Dreck. Überall wird man angesprochen. Selbst die Zahnärzte machen Straßenwerbung. Wäre bestimmt sehr billig gewesen, der Bedarf fehlte. Was wir nicht versäumen durften war selbstverständlich das Hard Rock Café. Dann gehörte das nächste Taxi zur Grenze uns. Als wir zurück über die Grenze gingen, waren Schlangen von Menschen, die auf die Einreise warteten. Komische Vorgänge waren zu beobachten. Da scherten Mexikaner aus der Schlange aus, andere wiederum stellten sich rein. Wir wurden nicht schlau, nehmen aber an, das etwas geschmuggelt werden sollte. Nun ja, irgendwie waren wir froh, als wir wieder in den USA waren.

Hinweis: Wenn Sie unbedingt Tijuana sehen wollen, dann lassen Sie sich nicht aufhalten. Mit dem Mietwagen dürfen Sie auf keinen Fall nach Mexiko fahren. Wenn Sie das Verkehrschaos sehen, wissen Sie warum.

Unser Auto war noch da und so fuhren wir zurück nach San Diego. Am Frachthafen geht die Coronado Bridge ab. Wir sind drübergefahren und dann ging es weiter zum Point Loma. Hier entdeckte Cabrillo, ein Portugiese, im Jahre 1542 Kalifornien. Von hier hat man einen tollen Blick auf San Diego und die Hafeneinfahrt. Insbesondere Kriegsschiffe aller Art, von der Fregatte bis zum Flugzeugträger, nutzen sie.

Nachdem wir uns im Hotelpool ausgeruht hatten, fuhren wir zum Horton Plaza, einem riesigen Einkaufszentrum von San Diego. Leider gibt es hier nur Imbissstände und so gab es in der Not Gyros im Stehen. Ausgelassen: Balboa Park, Zoo, ... Irgendwann kommen wir zurück, San Diego hat uns gut gefallen.

### **Sonntag**



Um 8 Uhr machen wir uns nach dem Frühstück auf die Socken. Unser nächstes Ziel: Anaheim. Aber zuerst fahren wir 155 Meilen bis zum Joshua Tree National Monument, das seit 1996 ein National Park ist. Zurecht! Das Joshua Tree N.M ist typisch kalifornisches Wüstenland, ein großes Hochtal - von Bergen umgeben, die fast 1800 Meter hoch sind. Hier wachsen die hübschen Orange-Lily-Kakteen (Cholla). Von Meile zu Meile wird die Vegetation eine andere. Zwischendrin riesige Findlinge, an denen sich

Kletterer üben. Wir entfernen uns von der Straße und gehen ein paar kurze Trails (Arch Rock Trail empfehlenswert). Dann kommen sie, die kalifornischen Wüstenpalmen, die Joshua-Trees. Ganze, wenn auch lichte Wälder davon. Diese Yukkas werden über zwölf Meter hoch.

Besonders schön sind sie im März und April mit ihren weißen Blüten. Wir haben zwar keines gesehen, aber es gibt viele Tiere in dieser Wüste. Das größte ist das scheue (Aah) Bighorn-Schaf. Als Abschluß geht es in das Hidden Valley. Ein Loop-Trail führt durch dieses versteckte, kleine Tal, in dem früher die Viehdiebe Unterschlupf fanden. Es werden die Pflanzen am Wegrand erklärt. Der Trail führt eben und ist daher nicht anstrengend.

Nach insgesamt 320 Meilen sind wir in unserem Hotel in Anaheim. Das Sheraton ist toll. Es sieht schon aus wie in Disneyland. Kleine Türme, verspielte Fassade.

### **Montag**

Heute ist Laborday. An einen Besuch im Disney ist nicht zu denken. So fahren wir auf der Interstate 5 nach Downtown und Old Town Los Angeles. 1781 gründete ein Franziskanerpater die Mission El Pueblo de Nuestra Senora la Reina de los Angeles de Porciuncula- zu deutsch: Das Dorf unserer Frau Königin der Engel von Porciuncula. Los Angeles ist übriggeblieben. Hinweis: Planen Sie nie am Laborday einen Vergnügungspark o.ä. zu besuchen. Die wenigen freien Tage der Amerikaner werden gnadenlos genutzt. Crowded!

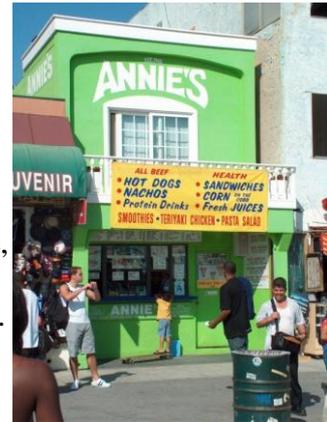
Hier in der Mitte von Los Angeles, wo sich die Stadtautobahnen in einem kühnen Knoten vereinen, ist so etwas wie ein Stadtzentrum entstanden. Dicht beisammen finden wir die City Hall (das Rathaus mit schönem Blick aus 130 Metern Höhe), das Music Center (in dem jährlich die Oscars verliehen werden). In der Olvera Street, das Zentrum der Old Town, geht es zu wie auf dem Flohmarkt. Kleine Buden mit mexikanischer Kunst und sonstigem Krimskrams.



Weiter nach Hollywood, am Sunset Strip entlang. Mann's Chinese Theater und der Walk of Fame. Dreckig! Und trotzdem sollte man es gesehen haben. Weiter zum Hard Rock Café Los Angeles.

Hinweis: Für alle Hardrocker: Es gibt zwei Hard Rock Cafés in L.A.. Eines in Beverly Hills (auch ein Planet Hollywood), das andere in Universal City, beim Universal Studio. Weiter südlich von L.A., in Newport Beach, (Einkaufszentrum Fashion Island) ist auch eines!

Und dann zu den berühmten Beverly Hills. Grünwald ist es nicht. Wir parken am Rodeo Drive und schlendern von Schaufenster zu Schaufenster. Die Preise sind - für uns zumindest - unerschwinglich. Über Santa Monica nach Venice. Glücklicherweise finden wir einen Parkplatz auf einem Schulhof. Die Schule bessert für 5\$ pro Auto ihre Kasse auf. Am Venice Beach leihen wir uns zwei Tandems und radeln nach Marina del Rey. Dann geht es ins Getümmel von Venice, hier geht es ab. Toll anzuschauen, diese Typen. Wahrsager, Gitarristen, Schmuckverkäufer, Inline-Skater soweit das Auge reicht. Für eine Badepause reicht die Zeit.



Nun wollen wir noch der Queen einen Besuch abstatten. Auf Long Beach steht die Queen Mary, das Schiff, das jetzt ein Hotel ist. Leider ist es inzwischen 18 Uhr und die Queen wird für Besucher geschlossen. Pech gehabt, schlechte Reiseplanung!

Wir sind heute durch ganz Los Angeles gefahren und haben viel gesehen, interessantes und vernachlässigbares.

Hinweis: Es gibt zahlreiche Stadtteile in L.A., die sich über eine Fläche von 1200 qkm erstrecken (halbes Saarland). Wenn Sie sich ansehen wollen, was die Stadt alles bietet, sind Sie tüchtig unterwegs. Zwischen Hollywood und Disneyland liegen beispielsweise 50 Meilen. Aber viele Freeways, die bis zu achtspurigen Autobahnen, durchziehen das ganze Stadtgebiet. Aber rechnen Sie jederzeit mit etwas, was Sie eigentlich in den USA selten finden: Stau! Nutzen Sie - wenn Sie mindestens zu zweit im Auto sitzen - die Carpool-Spur (Carpool=Fahrgemeinschaft). Hier sind Sie meist alleine und fahren links am Stau vorbei.

## **Dienstag**

Um 6.30 Uhr schossen die Kinder aus den Betten: Disneyland, 11 1/2-Stunden.



Als erfahrene Themenparkbesucher sind wir vor der Öffnung da. Sofort nach dem Einlaß begeben wir uns zu unseren Lieblingsattraktionen: Splash Mountain, Big Thunder Mountain. Trotzdem viele der Fahrgeschäfte wie in Disney World Orlando sind, ist hier alles viel kleiner, nicht so modern. In 8 Stunden sind wir durch und verlassen Disneyland nicht bevor wir den Re-Entry-Stempel auf der Haut haben.

Hinweis: Wie gesagt, es ist immer viel los. Ein halbe Stunde vor Öffnung sollten Sie schon da sein, um nicht schon an der Kasse genervt zu sein. Vielleicht finden Sie aber auch am Vorabend Zeit die Karten zu besorgen. Am besten ist es, wenn Sie in einem Disney-Hotel wohnen. Hier bekommen Sie Karten in der Lobby. Teilweise haben Sie die Möglichkeit früher als die Masse in die Parks zu kommen. Das ist toll! Bis 10.30 Uhr sollten Sie Ihre Favoriten abgearbeitet haben.

Nach Essen und Duschen kehren wir zurück. Weitere 3 1/2 Stunden Disney total beginnen. Um 21 Uhr war die Fantasmic-Show am Fluß. Traumhaft!

### **Mittwoch**

Um 6.15 Uhr haben wir uns wecken lassen. Der Vortag war doch sehr anstrengend und so waren wir alle hundemüde. Wir stellen uns auf dem Highway No. 5 in den Stau und brauchen von Anaheim bis zu den Universal Studios 1,5 Stunden für 54 Meilen.

Mit dem Bus geht es durch die Filmstudios. Der Weise Hai frißt uns förmlich auf. Erdbeben in der U-Bahn-Station; eine Brücke kracht bei unserer Überfahrt zusammen; Bates Motel - (no) vacancy! Anschließend geht es zu den Fahrgeschäften: Back to the future, E.T., Back draft. Einfach super war die Beetle Juice's graveyard Show. Insgesamt waren wir 7 Stunden in den Studios.

### **Donnerstag**

Heute gehen wir in die Knott's Berry Farm (Wappentier: Snoopy). Dieser nicht so bekannte, ältere Park ist nicht so überfüllt. Was heißt nicht so überfüllt, es war kaum was los. Und so konnten wir die Achterbahnen öfters fahren. Neben Fahrgeschäften - wie gesagt nicht so modern - ist hier alles auf den wilden Westen ausgerichtet. Stunt Shows, Saloons, Zugfahrten mit Überfall.

Hinweis: Die Knott's Berry Farm ist aus einer Marmeladenfabrik entstanden. Probieren, schmeckt gut!

### **Freitag**



Bye L.A., es geht weiter. Nach fünf Stunden Fahrt sind wir im Giant Forest des Sequoia National Parks. Die Bäume sind wahnsinnig groß. So etwas haben wir noch nie gesehen. Der größte, das größte Lebewesen auf Erden, ist der General Sherman Tree. Wir wandern in diesem gigantischen Wald, fahren mit dem Auto durch einen Baum. Haben eine Parkplatz in einem Baum, es ist verrückt.

Eine traumhafte Reise geht zu Ende. Eigentlich denken wir zum ersten Mal nach vier Wochen an zuhause. Trotz aller Erlebnisse freuen wir uns auf daheim.

### **Samstag**



Um 8.30 Uhr starten wir zum Ausgangspunkt unserer Reise. Vorbei an Livermore, hier steht das größte Windkraftwerk der Welt, Richtung San Francisco. Nach 215 Meilen, 4,5 Stunden, sind wir da. Wir betrachten unsere Lieblingsstadt (nach München) von oben. Heute ist tolle Sicht von Twin Peaks aus. Dann auf die Golden Gate. Wir beziehen unser Hotel und schlendern nochmals durch Chinatown. Einige Tage könnten wir es schon noch aushalten.

Insgesamt sind wir 5.067 Meilen gefahren, haben über 1.500 Fotos gemacht. Die Eindrücke waren unglaublich. Vergessen Sie Florida, vergessen Sie den Osten. Hier im Westen ist das wahre Amerika!!!

### **Sonntag**

11.30 Uhr: Take off. Destination Munich (MUC). Good bye United States, see you in 1995, surely!